

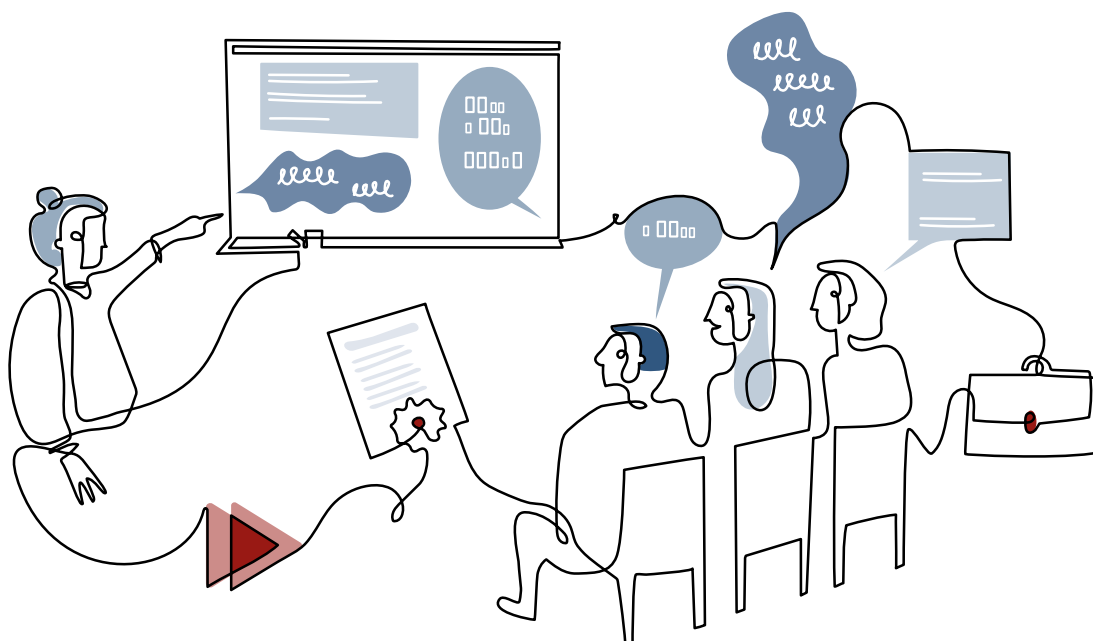


# HRK ADVANCE-Praxiswerkstatt Rahmenbedingungen fremd- und mehrsprachiger Studiengänge

5./6. Juni 2023 – KOMED, Köln

## Ergebnisdossier Workshop 1

Studiengangsentwicklung und Lehrsprache: Änderung der  
Lehrsprache und ihr Einfluss auf Prüfungs- und Studienordnungen





## Ziel des Workshops

Im Fokus des Workshops stand die Studiengangsentwicklung unter Berücksichtigung der Prozessschritte und Entscheidungsinstanzen von der Idee bis zur Einrichtung bzw. Änderung eines Studiengangs. In zwei Impulsen wurden sowohl die organisatorischen Rahmenbedingungen als auch die konkrete Kommunikation mit verschiedenen Funktionseinheiten in der Anbahnungs- und Umsetzungsphase beleuchtet.

## Impulsgeber:innen

- Susanne Lippold  
Dezernat Hochschulentwicklung und Strategie - Studiengänge, Akkreditierung, Universitätskommission für Lehre, Ruhr-Universität Bochum
- Prof. Dr. Mechthild Schrooten  
Studiengangsleiterin ISGM und MGM, Professur für Volkswirtschaftslehre, Hochschule Bremen

Moderation: Alexandra Feisthauer & Elisabeth Vögele, HRK ADVANCE

## Ergebnisse

In ihrer Präsentation betonte **Susanne Lippold** insbesondere, frühzeitig alle relevanten Akteur:innen der Hochschule an Bord zu holen, um die zentralen Arbeitsfragen zur Umsetzung curricularer Änderungen (Was, wann, wie, welche Implikationen und Rahmenbedingungen, Vorläufe, Gremienbeteiligung, Informationsschleifen) zu berücksichtigen. Von besonderer Relevanz sei dabei, zu prüfen, inwiefern die geplanten Änderungen eine wesentliche Änderung im Sinne der Akkreditierung darstellen. In der anschließenden Q&A-Session standen die Auswirkungen fremdsprachiger Studiengangsdokumente auf die Rechtssicherheit im Fokus. Die Impulsgeberin verwies zunächst auf die unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern und präzierte dann für ihre eigene Hochschule, dass in NRW beispielsweise immer die deutsche Fassung rechtskräftig sei, weshalb es auch für ausschließlich fremdsprachige Studiengänge alle rechtlich relevanten Dokumente immer auch auf Deutsch vorgehalten werden müssten. Das Plenum bestätigte dies ebenfalls für Brandenburg. Es wurde zudem das Beispiel sprachlich aufwachsender Studiengänge (Beginn in Deutsch, wachsende Anteile in der Fremdsprache) diskutiert. Hier wurde noch einmal bestätigt, dass die Sprachkenntnisse in der Fremdsprache nicht als Zugangsvoraussetzungen, sondern als Lernziel im Studiengang verankert und somit im Studienverlauf erworben werden können.

Im zweiten Impuls stellte **Prof. Dr. Mechthild Schrooten** den Bachelorstudiengang ISGM vor, der seit vielen Jahren auf einem fremdsprachigen Curriculum aufbaut und die Studierenden auf einen integrierten Studienaufenthalt im Ausland vorbereitet. Auch Frau Professorin Schrooten betonte in ihrem Vortrag den hohen Stellenwert, den der Stakeholder-Dialog bei der Studiengangsentwicklung einnimmt. Neue Entwicklungen wie die Künstliche Intelligenz stellten zudem den Umgang mit Sprache auch in der Studiengangsentwicklung erneut in den Fokus. Dabei dürften diese Entwicklungen als Chance und Herausforderung zugleich betrachtet werden, die die Relevanz curricular verankerter Sprachkurse im Studium zugleich nicht infrage stellen sollten.



In den anschließenden Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden die zentralen Fragestellungen zur Studiengangsentwicklung weiter. Dabei standen insbesondere die Frage nach dem **Initialimpuls (top-down/bottom-up)** für die sprachliche Veränderung eines Studiengangs im Fokus, sowie die Erkenntnis, dass je nach Studienangebot unterschiedliche studentische Zielgruppen adressiert werden, die in unterschiedlichem Umfang die studienbegleitenden Strukturen und Aktivitäten einer Hochschule beeinflussen. So stellt eine ausschließlich fremdsprachige Studierendengruppe andere Herausforderungen an die Hochschule als ein mehrsprachiges Studienangebot, bei dem die Studierenden (bereits) **Deutschkenntnisse** vorweisen können. Dies sollte bei der Planung und Einrichtung von Studiengängen frühzeitig mitbedacht werden. Wenngleich die Pinnwand 3 „Mitnahme & Überzeugung relevanter Akteur:innen“ nicht explizit bearbeitet wurde, stellte das Thema Motivation ein Querschnittsthema in den Diskussionen der drei weiteren Kleingruppen dar.

In der abschließenden Diskussion des Workshops standen dann noch einmal die Themen Studienkolleg/HZB und Gründe für die Anwerbung fremdsprachiger Studierendenzielgruppen im Fokus. So ging es u.a. um die Möglichkeit, über eine Experimentierklausel englischsprachige Studiengkollegs an der Hochschule selbst anzubieten sowie um die Überlegung, ein Semester **zur Vorbereitung auf das Studium in Deutschland** online aus dem Heimatland zu belegen. Auch die Möglichkeit, ein Studienjahr gemeinsam mit und an einer Partnerhochschule im Ausland durchzuführen, um anschließend ein grundständiges Studium in Deutschland aufzunehmen, wurde diskutiert.

Mit Blick auf die **Motive für die Anwerbung neuer Zielgruppen** durch die Einrichtung fremdsprachiger Studienangebote vor dem Hintergrund eines potenziell erhöhten Betreuungsaufwands wurden einerseits eine angestrebte Steigerung der **Diversität** an den Hochschulen als wünschenswerter Zustand für die Hochschullandschaft, andererseits aber auch finanzielle Anreize im Kontext der Zielvereinbarungen mit den Landesministerien sowie auch ein möglicher Beitrag zur Fachkräftesicherung genannt. Zugleich wurde betont, dass die Bedeutung einer **Begleitung der Studierenden** insgesamt, d.h. unabhängig von der Herkunft und mit Blick auf ihre individuellen Bedarfe, wachse und die Hochschulen somit neben der Lehre und Forschung neue Aufgaben übernehmen.

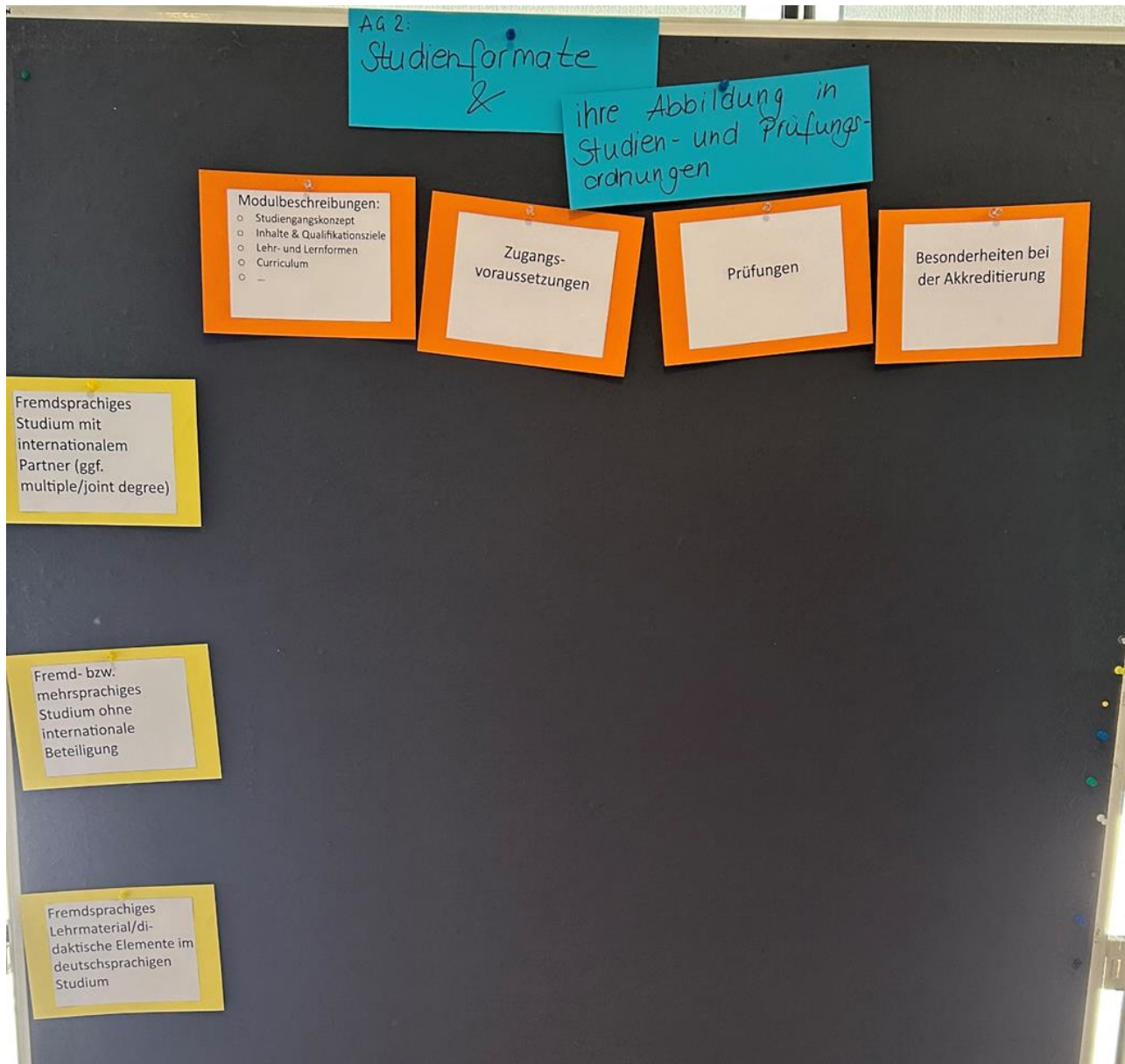


## Arbeitsgruppe 1 „Leitfragen für die Entwicklung fremd- und mehrsprachiger Studiengänge“





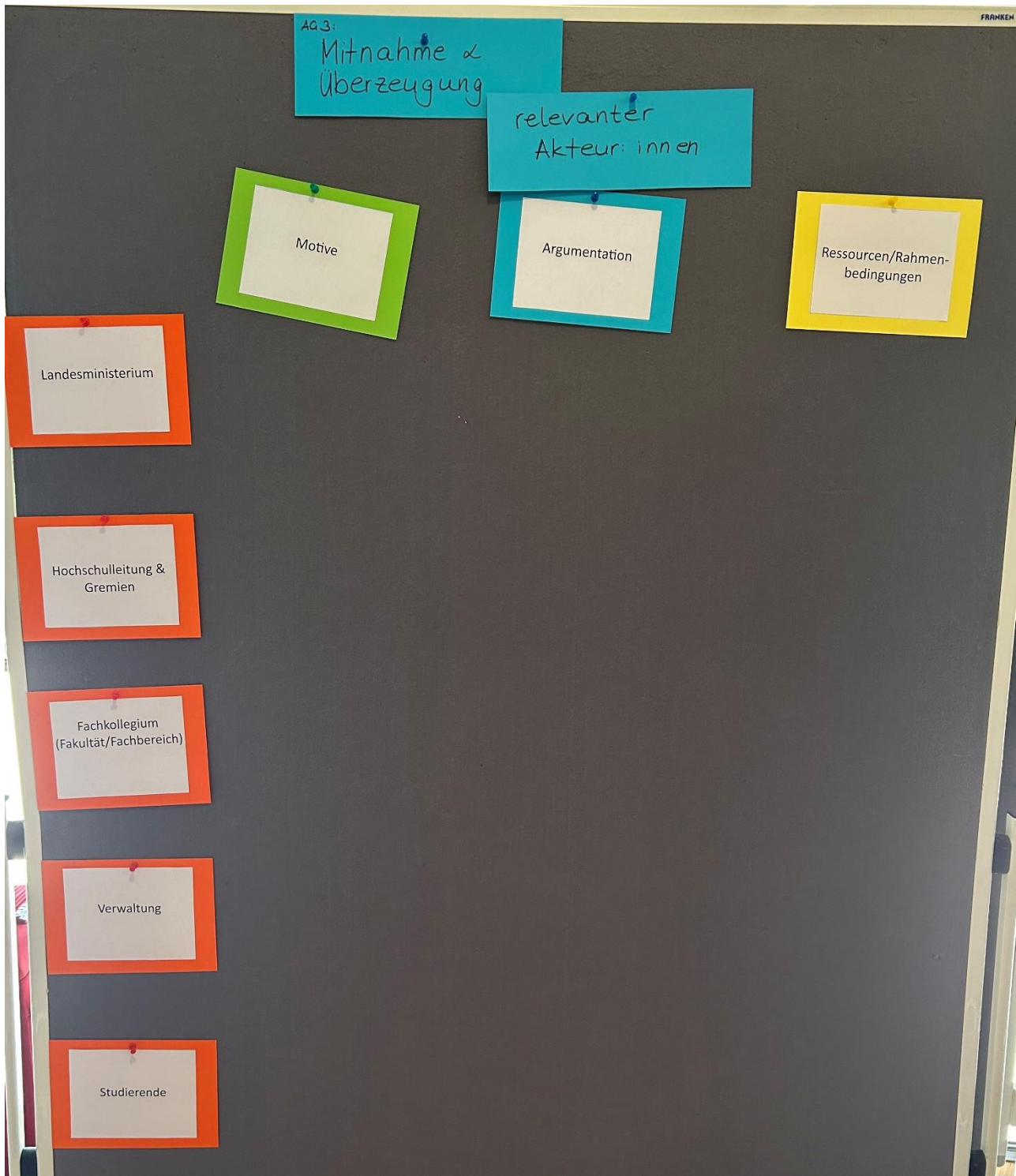
## Arbeitsgruppe 2 „Studienformate & ihre Abbildung in Studien- und Prüfungsordnungen“







**Arbeitsgruppe 3 „Mitnahme & Überzeugung relevanter Akteur:innen“**



## Arbeitsgruppe 4 „Simulation: Studiengangskonzepte, Zielgruppen & ihre Auswirkungen auf die administrative Begleitung“

